

Brände in Wremen

Text: Renate Grützner nach Informationen von Günter Strohauer

„Brennende Speckseiten sausten wie Raketen durch die Luft

Vor 100 Jahren: Großbrand in Wremen – Sieverner spritzten Teer in das Flammenmeer

Als der Morgen des **26. April 1865** heraufdämmerte, war das Chaos vollständig: 17 Gebäude waren zum Teil abgebrannt oder standen noch in hellen Flammen. Verzweifelte Menschen eilten durch die Straßen und schmalen Wege. Brennende Speckseiten sausten, Raketen gleich, durch die Luft. Weithin, bis in den Norden des Landes Wursten, war die riesige Brandfackel sichtbar. Nicht Unachtsamkeit oder Fahrlässigkeit waren die Ursache dieses Großfeuers gewesen, sondern ein Verbrechen: Ein Großknecht soll seine brennende Tabakpfeife an das niedrige Strohdach des ehemaligen zweiten Pfarrhauses gehalten haben, das damals schon als Scheune diente. Im Nu züngelten Flammen empor, die, von stürmischen Westwinden getrieben, blitzschnell auf die Nachbarhäuser übergriffen.“ (Pastor i.R. Johann Möller berichtet als Mitarbeiter der Nordsee-Zeitung 1965 von dieser Katastrophe, als die Häuser an der Langen Straße fast vollständig abbrannten.)

Am 27. September 1889 brannten der Hof von Lübs und der von Harrs in Schottwarden kurz nacheinander ab, nachdem eine brennende Speckseite vom Lübsschen Hof auf das große Strohdach des Harrschen Hofes geflogen war.

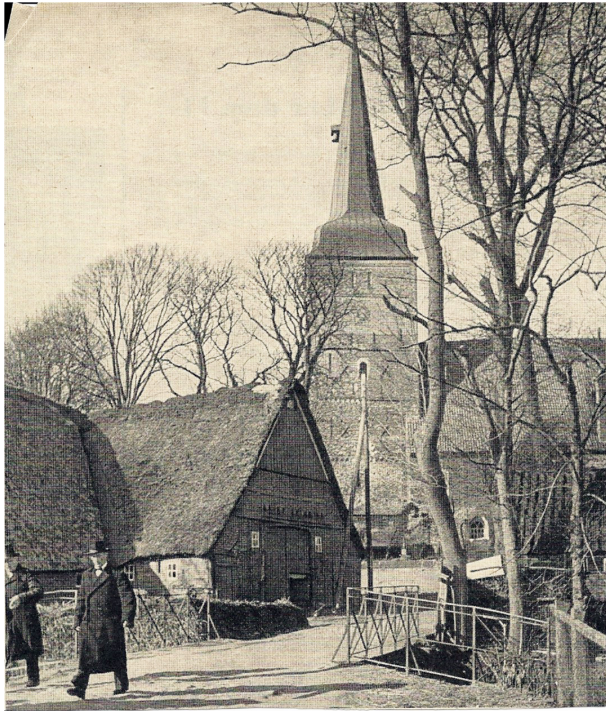
(Bericht von Pastor Möller, Chronik der Gemeinde Wremen, Band 2)

„Am **10. Oktober 1952** brannte bis auf die Grundmauern das **Wohnhaus der Witwe Junge** am Kirchhof nieder und bedrohte dabei einen ganzen Wremer Ortsteil. Die Feuerwehr bekämpfte aus 30 Rohren das Feuer, 12 Feuerwehrlöschfahrzeuge aus Wremen und Umgebung und schließlich sogar aus Bremerhaven und von der Armyfeuerwehr eilten zur Hilfe herbei. Wären letztere beiden nicht gekommen, schwerlich hätte die 60 cm nur vom Brandherd stehende Hey'sche Scheune gehalten werden können, und dann wäre, jedenfalls bei stärkerem Wind vom Deiche her, die ganze Ecke in Flammen aufgegangen. Über die Entstehungsursache des Feuers ist nichts bekannt worden.“ (Chronik Band 3, Seite 365)

Am 13. Oktober 1952 brach ein kleiner Brand in der **Granatdarre von Böger** aus, der aber rechtzeitig gelöscht werden konnte.

„Am **28. August 1955**, kurz nach Mitternacht, traf ein zündender Blitzschlag das große, strohgedeckte **Bauernhaus von Johann Wilms**. Im Nu, kaum dass die Bewohner das nackte Leben retten konnten, stand das ganze Dach in Flammen. An ein Retten der landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen, des Mobiliars und der ca. 100 Hühner, Enten und Gänse war nicht mehr zu denken. Außerdem verbrannten noch 60 Fuder Heu, 12 Fuder Gerste und 6 Fuder Roggen. Der Gesamtschaden wurde auf 100 000 DM geschätzt. Feuerwehren aus 7 Gemeinden (Wremen, Mulsum, Misselwarden, Dorum, Padingbüttel, Imsum und Bremerhaven) schützten, da an ein Löschen des Wilms'schen Hauses nicht mehr zu denken war, die benachbarten Gebäude vor dem Übergreifen des Feuers.“ (Chronik Band 3 Seite 396).

Feuerwehrleute berichten, dass die Schinken aus der Scheune bis zum Deich geflogen seien.



„In der Nacht vom **15. auf den 16. September 1956** brannte die E. Follstich gehörenden **Scheune am Wremer Kirchhof** ab. Wenn der Wind anders gestanden hätte, hätte es leicht zu einer größeren Feuersbrunst führen können, so aber gelang es unserer schon 8 Minuten nach dem ersten Alarm löschbreit an der Brandstelle eintreffenden Feuerwehr das Feuer auf den Herd zu beschränken. Als Entstehungsursache nimmt man Selbstentzündung des Heus an.“ (Chronik Band 3 Seite 410)

Foto: Archiv Heimatkreis



Bei einem Brand wurde am **4. November 1969** die **Kornscheune - genannt Bargschauer - von Dieter Schüssler** völlig zerstört. Die Ursache blieb unklar. Schnell griff der Brand auf die Vieh- und Wirtschaftsscheune über. Beide Gebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Der Sachschaden betrug 95 000 DM.

Dieses Gebäude hatte wohl für die Jugend des Dorfes eine ganz besondere Bedeutung, denn alle älteren Dorfbewohner schmunzeln bei der Erwähnung dieser Scheune.

Foto: Hein Carstens

Am **8. Mai 1966**, Muttertag, brennt es bei **Ewald Reinke auf der Hungerhörn**. Das Haus brennt ganz herunter. Die Feuerwehrleute konnten beobachten, dass es eine Staubexplosion gab, kurz nachdem die Tragkraftspritze in Stellung gebracht wurde. Der Dachstuhl hob etwas an und sackte wie ein Kartenhaus zusammen. Ewald lebte dann über den Winter in seiner Garage, bis das Haus wiederaufgebaut wurde. Der Nachbar Oje Winters wird auch in Mitleidenschaft gezogen. Die Brandursache blieb unklar.

Am **30. November 1974** brannte eines der ältesten und **größten Marschbauernhäuser** in der Wremer Ortsmitte vollständig nieder. Sechs Feuerwehren (Wremen, Padingbüttel, Mulsum,

Misselwarden, Langen und Dorum) waren bei dem mit Eternitplatten hartgedeckten Großbauernhaus im Einsatz. Zeitweise wurde aus 18 Rohren Wasser in das Feuer gejagt. Das Löschwasser musste aus der etwas 400 Meter entfernt liegenden Wasserlöse gepumpt werden. Nützlich war die Feuerwehrleiter der Langener Wehr, die es erlaubte, das Feuer von oben zu bekämpfen. Der Wohntrakt mit dem Großteil des Mobiliars und die Scheune von Fritz Führer (früher der Hof von Otto Eckel) sowie auch das Vieh – 12 Milchkühe und sechs Pferde - konnten gerettet werden. Die Brandursache war noch unklar. 60 bis 70 Fuder Heu und 500 Zentner Korn wurden von den Flammen vernichtet. Zeugen des Feuers berichten, dass die Eternitplatten im Feuer mit sehr lautem Knall, der weit zu hören war, zerbrochen sind.



Foto: Ulrich Müller

11. Oktober 1975 Großeinsatz für die Feuerwehr in Hofe: eine **Scheune des Hofes von Rüschen** hatte aus bisher ungeklärter Ursache früh morgens Feuer gefangen. Die vom Hofbesitzer herbeigerufene Feuerwehr kam gerade noch rechtzeitig, um schlimmeres zu verhüten. Mit hundert Mann aus Wremen, Mulsum, Dorum, Langen, Misselwarden, Imsum und Padingbüttel und Wasser aus 7 Rohren war das Feuer bald unter Kontrolle. Es wird berichtet, dass wegen Wassermangel mit Jauche gelöscht werden musste. Ein Trecker in der Scheune hatte sich selbständig gemacht und fuhr ohne Fahrer aus der Scheune. Um 9 Uhr konnten die Wehren wieder abziehen, nur die Wremer Feuerwehrmänner hielten noch Brandwache.

Vom **6. auf den 7. August 1977** brannte in Rintzeln die Scheune vom **Hof Erhard Djuren** ab. Die Eheleute kamen gerade von einem Geburtstagsfest nach Hause. Ein schweres Gewitter in der Nacht vom Samstag auf Sonntag verursachte durch einen Blitzeinschlag einen Sachschaden von ca. 100 000 DM. Menschen wurden nicht verletzt. Das erst vor 7 Jahren errichtete Gebäude stand innerhalb kürzester Zeit in Flammen. Trotz schnellen Eingreifens der Wremer Feuerwehr und ihrer Kollegen aus den Nachbargemeinden brannte die Scheune restlos nieder. Übrig blieb nur eine Steinmauer. 10 000 Ballen Heu, 400 Zentner Wintergerste und zahlreiche landwirtschaftliche Geräte wurden ein Opfer der Flammen. Bis zum Sonntagnachmittag waren die Feuerwehrleute noch mit den Löscharbeiten beschäftigt. Andere Landwirte halfen dem abgebrannten Landwirt, um über den Winter zu kommen, jeder gab einen Fuder Heu oder auch Geldspenden.

In Wremen-Hülsing brannte am Ostermontag, den **4 April 1983** nachmittags ein Einfamilienhaus völlig nieder. Hermann Broekx, der Partner der Eigentümerin Gisela Hahn, war allein zu Haus, als er die aus der Küche lodernden Flammen bemerkte. Er alarmierte schnell die Feuerwehr. Die Wehren aus Wremen, Mulsum und Dorum konnten trotz schnellen Eingreifens nicht verhindern, dass das Haus völlig ausbrannte. Die Brandursache war noch ungeklärt.



Foto: Archiv Feuerwehr

An einem schönen warmen Sommertag, am **12. Juni 1984** fiel eines der ältesten und schönsten Häuser Wremens den Flammen zum Opfer. Das Bauernhaus mit der danebenstehenden Scheune, vormals der **Hof von Stürcken** brannte in kurzer Zeit bis auf die Grundmauern nieder. Die Feuerwehren aus Wremen, Dorum, Mulsum, Padingbüttel, Misselwarden waren schnell zur Stelle, konnten aber gegen das Feuer nichts ausrichten. Die erst vor einem Jahr zugezogene Familie Rehwinkel hatte den ca. 1770 gebauten Hof gerade liebevoll renoviert. Es konnte fast nichts aus den Flammen gerettet werden. Die Brandursache blieb unklar. Die Schadenshöhe wurde auf 300 000 DM geschätzt.



Foto: Henning Siats

Am **21. März 1985** muss nachts ein Großbrand auf dem **Gut Ellernwurth** bekämpft werden. Friedhelm Rüscher hatte den Hof 1982 erworben. Im Einsatz waren hier die Wehren Wremen, Mulsum, Misselwarden, Padingbüttel und Langen mit der Drehleiter. Insgesamt waren 150 Kameraden im Einsatz. Sie konnten das Feuer in relativ kurzer Zeit unter Kontrolle bringen. Der nördliche Teil des großen Wirtschaftsgebäudes wurde von den Flammen vernichtet, aber der unmittelbar daneben liegende Kuhstall konnte gerettet werden. 13 Stück Jungvieh konnte aus dem Stall befreit werden, aber leider kamen 27 Rinder in den Flammen um.

Der Sachschaden betrug rund eine halbe Millionen DM, die Ursache des Brandes war unklar. Allerdings beanstandete der Brandschutzprüfer die elektrischen Anlagen im Wirtschaftsgebäude.



Foto: Nordsee-Zeitung

Am 13. Februar 1989 brannte das Haus vom ehemaligen **Fischer Wilhelm Doege** (genannt Klaus) direkt hinter dem Deich bis auf die Grundmauern nieder. Die Werkstatt neben dem Haus, in dem der Fischer seine Netze reparierte, hatte vermutlich Feuer gefangen, als der starke Wind die Glut aus dem Schornstein des Wohnhauses nach unten drückte. Der 75jährige Rentner war beim Versuch das Feuer zu löschen an Herzversagen gestorben. Ein Spaziergänger am Deich, durch das Feuer alarmiert, fand den Rentner leblos auf der Erde neben der Werkstatt liegend. Der Sachschaden betrug 100 000 DM. Die Feuerwehr konnte ein Übergreifen der Flammen auf die umliegenden Gebäude verhindern. Auf den Fundamenten wurde die Fischerstube von Manfred und Traute Friedhoff aufgebaut.

Am 8. Mai 1991 klopfen Passanten bei **Inge Kies** an die Tür und machten sie auf den aus dem Haus aufsteigendem Qualm aufmerksam. Sie spielte mit einer Freundin Schach und hatte bis dahin nichts gemerkt. Aber die beiden Frauen und die im Haus befindlichen Hunde konnten dem Feuer dann nur noch durch das Fenster entkommen. Das Haus brannte völlig nieder. Die Feuerwehren aus Dorum, Wremen und Mulsum waren schnell zur Stelle und konnten das Feuer innerhalb von 30 Minuten unter Kontrolle bringen. Die Brandursache war wohl ein elektrischer Defekt.



Foto: Inge Kies

Am 17. Oktober 1992 am frühen Nachmittag geriet die **Schlachterei** aus unbekannter Ursache in Brand. Der 15-jährige Sohn der Besitzer war allein zu Haus und alarmierte sofort die Feuerwehr,

als er den Brand zwischen Laden und Schlachthaus bemerkte. Wremer, Mulsumer und Dorumer Wehr rückten zügig an. Wegen der enormen Rauch- und Hitzentwicklung konnten die Feuerwehrmänner nur mit schweren Atemschutzgeräten in das Gebäude gehen. 20 Minuten nach Eintreffen hatten sie das Feuer unter Kontrolle, die Nachbarwehren konnten nach einer guten Stunde wieder abrücken. Viel Ruß breitete sich im Laden und Schachthaus aus. Das Wohngebäude blieb weitgehend verschont, aber sämtliche Fleisch- und Wurstwaren sowie Lebensmittel wurden unbrauchbar. Der Sachschaden betrug rund 200 000 Mark.

In der Nacht vom **4. auf den 5. Oktober 1994** brannte die **Jugendfreizeitstätte** ab. Die Wehr musste gleich zweimal ausrücken: zunächst wurde ein Schmelbrand gelöscht und wenige Stunden später brannte das Gebäude völlig aus. Ein Sachschaden von 250 00 DM entstand. Als Ursache wurde Brandstiftung angenommen. Der in der Nähe befindliche Flüssiggasbehälter wurde abgeschirmt und gekühlt.

Vom **18. auf den 19. Januar 2001** brennt in einem Ferienhaus in Burweken eine Wohnung aus, ohne dass die Bewohnerin verletzt wurde, sie wachte rechtzeitig auf. Wehren aus Wremen, Dorum, Mulsum und Misselwarden waren im Einsatz. Starker Schneefall behinderte in der Nacht die Anfahrt, aber trotzdem konnte ein Großteil des Gebäudes mit zwei weiteren Wohnungen vor den Flammen geschützt werden. Die Polizei geht von einem technischen Defekt aus, der Schaden betrug rund 120 000 DM.

Am **30. Juni 2003** brannte ein **Wohnhaus in Hülsing** völlig aus. Die Bewohner hatten sich das alte Bauernhaus erst vor kurzem renoviert. Als der Besitzer von Geräuschen auf dem Dachboden wach geworden war, stand der Dachstuhl schon in Vollbrand. Die Flammen waren bis nach Sievern zu sehen. Die Bewohner konnte sich noch ins Freie retten. Die Wehren aus Wremen, Mulsum und Misselwarden konnte nur noch für den Schutz der benachbarten Häuser sorgen. Der Schaden beläuft sich auf 200 000 Euro. Die Polizei geht als Brandursache von einem technischen Defekt aus.



Die Flammen des Wohnhausbrandes waren bis Sievern zu sehen.

Foto: Nordsee-Zeitung